



www.friedensregion-bodensee.de

Friedensregion Bodensee e.V.

NEWSLETTER

Weitergabe erwünscht!

Nr. 38 / November 2024

Liebe Freundinnen und Freunde der Friedensbewegung am Bodensee,

mit dem Herbst kommt der Nebel, genau das richtige Wetter, um es sich mit der Lektüre unseres neuen Newsletters zu Hause gemütlich zu machen!

Im **Rückblick** berichten wir dieses Mal über die **Überlinger Friedenstage**, unsere Tagung, die Ende September mit einem Vortrag, Workshops und dem bewegenden Konzert viele Menschen angesprochen und bereichert hat. Unter der Überschrift „**Frieden hat man nicht – Frieden muss man machen**“ stellt Brigitte L. Ehrich zwölf Statements ihrer AG Konflikttransformation zur Diskussion. Und Jürgen Dornis berichtet vom **Konzert von Aeham Ahmad** in der Überlinger Franziskanerkirche.

In diesem Newsletter stellen wir in einem ersten Beitrag von Geseko von Lüpke mit der **Tiefenökologie** einen

Ansatz vor, der **ein neues Denken** über unsere Stellung auf unserem Planeten befördert. Mit Gewaltlosigkeit, Dezentralisierung, Bewahrung von Vielfalt, der Stärkung lokaler Autonomie, lokaler Lösungen und lokaler Gemeinschaften geht es um weitreichende Veränderungen, die letztendlich die Voraussetzung für unsere **zukünftige friedliche Existenz auf der Erde** sind. Frieder Fährbach erläutert in seiner Einführung zum Thema, was Tiefenökologie mit Friedensarbeit zu tun hat.

Weiterhin berichten wir von den verschiedenen Veranstaltungen, an denen unser Verein beteiligt war, so das Läuten der Friedensglocke im schweizerischen Heiden oder die Aktionen zum UN-Weltfriedenstag im September. Und auch unser **Maskottchen Vivienne Waldrapp** hat wieder einmal ihren

Schnabel gewetzt, um mit spitzer Feder unsere menschlichen Marotten auf Korn zu nehmen...

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre bei einer aromatischen Tasse Tee!

**Ihre / Eure
Martina Heise**

INHALT

Zum Newsletter Nr. 38	1
Thema:	
▪ Was hat Tiefenökologie mit Friedensarbeit zu tun?	2
▪ Tiefenökologie – ein Ansatz zur Rettung der Welt?	3
Überlinger Friedenstage	
▪ Rückblick und Ausblick	5
▪ 12 Statements aus der AG Konflikttransformation	6
▪ Persönliche Eindrücke	7
▪ Junger Verein für Frieden	9
▪ „Backstage“ in der Überlinger Franziskanerkirche	10
Rückblick	
▪ Peace Bell Läuten in Heiden	11
▪ Jahresausflug	11
▪ Konzertlesung in Hannover	12
▪ Bericht UN-Weltfriedenstag	18
Was kann ich für Frieden tun?	13
Kolumne: Vivienne Waldrapp	14
Abschreckung	15
Aktuelles	16
Impressum	18



Was hat Tiefenökologie mit Friedensarbeit zu tun?

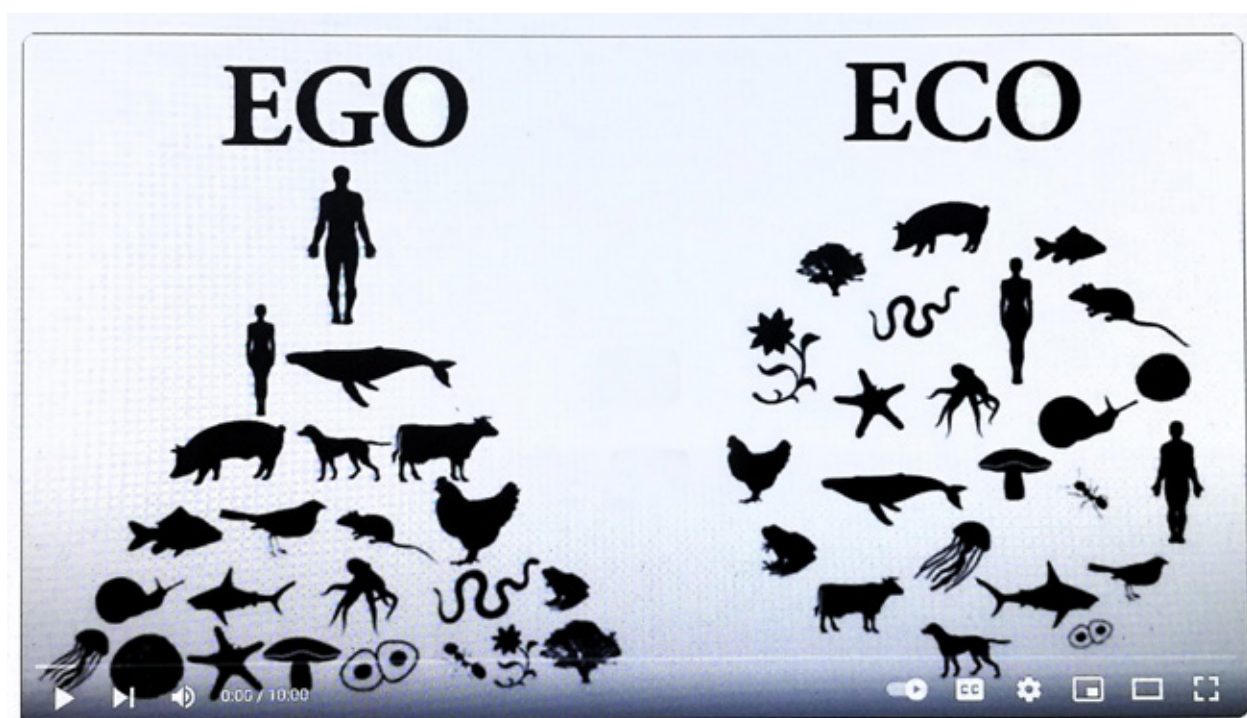
von Frieder Fahrbach

Die Friedensregion hat seit ihrer Gründung vor 5 Jahren eine starke Entwicklung vollzogen: Anfangs im Sinne der klassischen Friedensbewegung als Anti-Atom-, Anti-Rüstungs- und Anti-Kriegsbewegung aufgestellt, haben wir uns bald verstärkt auf systemische, lösungsorientierte und gewaltfreie Konfliktlösung und friedenslogische Ansätze konzentriert. Dafür sind wir Multiplikator für das Konzept der Badischen Landeskirche *Sicherheit neu denken* geworden.

Der nächste Schritt war die Öffnung zur Klimabewegung hin, was vor allem 2021 durch unsere Ausstellung FRIEDENSKLIMA! zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) auf der Lindauer Gartenschau und zwei Jahre später auf der Bundesgartenschau in Mannheim seinen sichtbaren Ausdruck fand. Die weitere Auseinandersetzung mit Ursachen und Auslösern von Krieg und struktureller Gewalt führte direkt zu einer Auseinandersetzung mit Wachstums- und Kapitalismus-Kritik, zur Postwachstumsökonomie- und zur Degrowth-Bewegung. Dazu veranstalteten wir 2022 unsere 1. Überlinger Friedenstagung.

Durch die fehlenden Fortschritte in der Umsetzung der Agenda 2030, die häufig sogar gegenläufigen neoliberalen

Strömungen in Wirtschaft und Politik und zuletzt eine zunehmend militarisierte Politik ohne Rücksicht auf die Folgen für das Klima wurde klar, dass ohne einen grundlegenden Kultur- und Bewusstseinswandel die Zeitenwende im Sinne eines neuen – friedlichen – Verhältnisses zwischen Mensch und Natur nicht gelingen kann. Das führt uns zu den IDGs (inner development goals) – dabei immer im Blick, dass sie nicht dem weiteren zerstörerischen industriellen Wachstum dienen. Wir stellen im Folgenden die Ansätze der Tiefenökologie vor, die ein neues Denken über unsere Stellung im Kosmos fördern. Eckpunkte dieses Ansatzes sind Gewaltlosigkeit, Dezentralisierung, kulturelle Vielfalt, die Stärkung lokaler Autonomie, lokaler Lösungen und lokaler Gemeinschaften, ein Konsum, der sich an Lebensqualität und nicht am Lebensstandard weniger orientiert und ein Wachstum, welches nicht auf Zerstörung und Ausbeutung aufbaut. Dieser Wandel beinhaltet die Verbundenheit alles mit allem. Wir beginnen in dieser Ausgabe mit einem zweiteiligen Beitrag von Geseko von Lüpke.



Teil 1

Tiefenökologie – ein Ansatz zur Rettung der Welt?

von Geseko von Lübke

Die Umweltbewegung der letzten 30 Jahre hat vieles in Bewegung gebracht, doch der ökologische Wandel bewegt sich immer noch im Tempo einer Schnecke. Konventioneller öffentlicher Umweltschutz hat sich bislang meist darauf beschränkt, Reparaturen an schwer geschädigten Ökosystemen vorzunehmen. Anthropologen, Philosophen und Kulturwissenschaftler weisen aber seit Jahren darauf hin, dass die Wurzel für die ökologische Krise unsere herkömmlichen Welt- und Menschenbilder sind. Tiefgehender Wandel ist demnach nur möglich, wenn in jedem einzelnen Menschen Denk- und Transformationsprozesse stattfinden, die sein Bewusstsein von sich selbst und seiner Stellung in der Welt verändern. Diesen Prozess zu fördern ist Aufgabe und Ziel der tiefen Ökologie.

Joanna Macy, amerikanische Ökophilosophin und Mitbegründerin der ‚Deep Ecology‘ formulierte es kürzlich so: *„Wir befinden uns JETZT in der Zeit des beginnenden Kollapses, vor der wir seit 50 Jahren von Ökologen und Zukunftsforschern gewarnt werden. Nie war es wichtiger sich zusammenzuschließen und überall zu handeln.“* Dieser Kollaps unserer Zivilisation – weltweit und lokal – steht uns nicht bevor, er findet in Zeitlupe bereits statt. Was wir erleben im Klimawandel, der Ressourcen-Verknappung, den sozialen Konflikten und Fluchtbewegungen ist die Verdichtung von vielen lösba- ren Einzelkrisen zu einer immer weniger steuerbaren Mega-krise. Wir sind kollektiv auf einem suizidalen Weg. Es stehen uns dunkle Zeiten bevor, die Krisen werden größer werden. Arne Naess, einer der Begründer der Tiefenökologie betonte einmal, er sei Pessimist fürs 21. Jahrhundert, aber Optimist für das 22. Jahrhundert. Was heißt das? Es bedeutet, was wir heute tun, dient vielleicht einem Erfolg, von dem unsere Urenkel profitieren. Es geht nicht länger um die Entscheidung zwischen Pessimismus und Optimismus. Es geht darum, wie Jakob v. Uexküll, Stifter des Alternativen Nobelpreises sagt, zum ‚Possibilisten‘ zu werden – das zu tun, was möglich ist. Einen Wechsel im Denken steht zweifellos am Anfang!

Was ist das – tiefe Ökologie?

‚Tiefenökologie‘ will sich absetzen von einer ‚oberflächlichen Ökologie‘, einer ‚Shallow Ecology‘, die nur kosmetische Veränderungen macht, aber nicht an die Wurzel geht. Tiefenökologie will also schlicht ‚tiefere Fragen‘ stellen: Was ist unser

Weltbild, dass sich so katastrophal auswirkt? Wo ist es korrigierbar? Wo müssen wir anderes wahrnehmen, denken, das große Ganze erkennen? Wieso wissen wir so viel und tun so wenig? „In der so genannten ‚tiefen Ökologie‘ stellen wir die Frage, ob die Gesellschaften der Gegenwart die menschlichen Grundbedürfnisse erfüllen - Liebe, Sicherheit, Zugang zur Natur. sagte die amerikanische Bergsteigerin und Anthropologin Dolores LaChapelle: „Wir fragen weiter, welche Gesellschaft, welches Erziehungsmodell ist nützlich für das Leben auf dem Planeten als Ganzes. Und dann fragen wir danach, was getan werden muss, um die nötigen Veränderungen in Gang zu bringen.“

Tiefenökologie will also an die Wurzel einer noch weitgehend unbewussten Fehlentwicklung gehen, ein neues Selbst-, Menschen- und Weltbild formulieren, dass dann Grundlage für ein anderes Handeln und Sein in der Welt bieten soll. Deshalb ‚Deep‘, deshalb ‚Tiefenökologie‘.

Dabei hat die ‚Deep Ecology‘ genau genommen drei Ansätze: Zunächst einen philosophischen, der auf Gandhi, Heidegger und andere – bis zu Goethe und den Denkern der Romantik, ja bis in die indigene Weltsicht alter Kulturen zurückgeht und in der Neuzeit von dem norwegischen Philosophen Arne Naess formuliert wurde. Dann einen *psychologisch-spirituellen*, der von der amerikanischen Aktivistin, Systemtheoretikerin und buddhistischen Theologin Joanna Macy entwickelt wurde und fast einem therapeutischen Ansatz zur Behandlung einer kranken Gesellschaft anbietet. Und schließlich einen *handlungsorientierten* Ansatz, der Grundlage und Ermutigung für Aktivisten – für Regenwaldschützer, für Friedensaktivisten, für Menschenrechtler, für Umweltschützer und andere – bieten soll und der als erster von dem australischen Ökologen und Praktiker John Seed vertreten wurde.

Wie aber könnte ein Weltbildwandel aussehen, der die notwendigen ‚Größeren Kursänderungen‘ möglich machen würde?

1973 schon formulierte Arne Naess den Begriff ‚Deep Ecology‘, um ein ethisches Grundgerüst anzubieten, dass dann jeder Umweltschützer und Ökoaktivist mit seinen eigenen Handlungen füllt. Seine acht Grundsätze klingen wie die Gebote der Neuzeit. Er postulierte den inneren Wert allen Le-

bens, sprach sich gegen die Normierung in Monokulturen aus und forderte den unbedingten Respekt vor Vielfalt auf den Feldern und in den Köpfen. Er stellte sich gegen anthropozentrische Herrschaft des Menschen über den Rest der Schöpfung und forderte den Homo sapiens in Zahl und Wirkung zur Selbstbeschränkung auf. Aus der Anerkennung der Schädigung müsse als politischer Imperativ ohne Kompromisse eine Abkehr vom Anthropozän folgen. Alles gesellschaftliche Handeln müsse sich an einer hohen Lebensqualität orientieren und nicht länger an einem hohen Lebensstandard. Und jeder, der dieser Sicht zustimmt, sei verpflichtet, die existierenden Verhältnisse zu verändern.“

Entsprechend vielfältig sind mehr als vier Jahrzehnte später die Positionen. Der australische Umweltaktivist John Seed, der seit 20 Jahren gegen die Zerstörung tropischer Regenwälder kämpft, versteht Tiefenökologie als den philosophischen Ausdruck intensiver Verbundenheit mit der Natur, deren Kinder wir sind. Das macht John Seed in einem Bild klar, was sich im Erleben fast schon verkörpern lässt, wenn wir aus dem Fenster in die Natur schauen: *„Wenn wir einatmen, atmen wir ein, was die Bäume ausatmen. Was wir ausatmen, atmen die Bäume ein. Wenn wir die gegenseitige Durchdringung zwischen der Erde, dem Wasser, der Luft und uns selbst begreifen und psychologisch und spirituell erfahren, dann bekommt unsere Bereitschaft, diese Dinge auch zu schützen, eine ganz neue Grundlage.“*

Wenn wir andere Fäden in diesem Netz zerstören, andere Spezies, mit denen wir auf diesem Planeten gemeinsam entstanden sind, dann zerstören wir notwendigerweise uns selbst, lautet die logische Schlussfolgerung.

Es geht also um den Wechsel eines Weltbildes, das vom Umwelt spricht, zu einem Verständnis des Lebens, dass eine Mit-Welt ist, in die wir eingebettet sind und von der wir ein Teil sind. Statt Abtrennung und draußen stehen geht es um Wiederverbindung und 'Teil sein' und aus diesem Wissen zu handeln.

Tiefe Ökologie postuliert, dass der Mensch im Netzwerk des Lebens zwar eine besondere Faser ist, aber nicht außerhalb der Natur steht. Vielmehr steht überhaupt nichts außerhalb von irgendetwas anderem: *„Tiefenökologie sieht die Erde als ein lebendes System, in dem alle Dinge miteinander verbunden und voneinander abhängig sind“*, sagt Joanna Macy. *„Tiefe Ökologie konzentriert sich auf die essentiellen Kreisläufe und lebenden Systeme der Natur selbst, um uns selbst dann zum Diener der Gesundheit des größeren Ganzen zu machen“*. Statt René Descartes ‚Cogito ergo sum‘ mit all seinen zerstörerischen Folgen postuliert sie eher ein ‚amo ergo sum‘ – ‚Ich liebe, ich bin verbunden, also bin ich!‘ Was die holistische und systemische Forschung längst verstanden hat, ist aber in unserem Selbstbild und erst recht in unserer Politik noch nicht angekommen.

Fortsetzung im nächsten Newsletter.

Dr. Geseko v. Lüpke, geb. 1958, arbeitet als Journalist, Buchautor, internationaler Netzwerker und leitet Wildnis-Seminare in der initiatorischen Naturarbeit. Nach dem Studium der Politikwissenschaft, Publizistik und Ethnologie sowie einer Redakteursausbildung an der Deutschen Journalistenschule ist er als freier Journalist für verschiedene öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten, Tageszeitungen und Magazine tätig. Schwerpunkt seiner publizistischen Tätigkeit ist die Auseinandersetzung mit einem nachhaltigen modernen Weltbild, den Berührungspunkten zwischen Religion und ökologischer Ethik und die Vermittlung holistischer Ansätze aus der Wissenschaft. Als Autor des Buches »Die Alternative. Wege und Weltbilder des Alternativen Nobelpreises« organisierte und gestaltete er als Kurator die Tagung »Die Alternative. Ausblicke auf eine andere Globalisierung« im Goethe-Institut mit.



Rückblick und Ausblick

Die Überlinger Friedenstage 2024

von Brigitte L. Ehrlich

Um die 400 Leute konnten wir insgesamt erreichen, ca. 70 zählten wir beim Vortrag der preisgekrönten Friedensforscherin Hanne-Margret Birckenbach, um die 300 Menschen strömten zum Konzert, 51 hatten sich zu den fünf Workshops angemeldet, und zur Matinee versammelten sich weit über 60 Zuhörende. Es waren bunte, vielfältige Friedenstage, und für jeden war etwas dabei: Vortrag, Friedenstheorie und Friedenspraxis, künstlerisches Gestalten für die Friedensaktion und vor allem Musik vom Feinsten. Orientalische Klänge verbanden sich mit europäischer Klassik, von Aeham Ahmad virtuos gespieltes Tasteninstrument mit von Eva-Maria Walle ebenso beeindruckend gespieltem Cello. Und auch das Demeter-Hofgut Rengoldshausen bot einen passenden Rahmen für eine Friedenstagung.

Frieden ist ein holistisches Konzept, das Denken, Fühlen und Handeln miteinander verflacht. Frieden lebt von einer Haltung der Gewaltfreiheit, will in der Familie verwirklicht und in der Gesellschaft erkämpft werden, Frieden ist zentrale Aufgabe von Politik. Wir Menschen sind auf Begegnung und Beziehung hin angelegt. Lernen für den sozialen Nahbereich, für das kommunikative Miteinander liegt vielen näher als die Beschäftigung mit Modellen und Friedenstheorie sowie mit der gesellschaftlichen Makroebene. Friedenslogik ist weit komplexer als das steinzeitlich-lineare Kriegsdanken in Kategorien von Gut und Böse, Sieg und Niederlage. Theorie, Konfliktanalyse und ein solides Wissensfundament sind ebenso unverzichtbar für die Bearbeitung von Konflikten und die Schaffung von Frieden wie ein friedliebendes Herz und eine künstlerisch-verbindende Hand. Viele positive Rückmeldungen zu den Überlinger Friedenstagen deuten darauf hin, dass es uns gelungen ist, mit unserem Tagungsformat, mit den sehr unterschiedlichen und thematisch doch kohärenten Workshops diese Spannung auszubalancieren.



2025 sollen die Überlinger Friedenstage wieder stattfinden. Welches Thema würde Sie vom Sofa locken? Mit welchen Methoden würden Sie gerne bei den Friedenstagen arbeiten? Und was interessiert besonders die jungen Leute unter Ihnen? Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Vorschläge. Schreiben Sie eine Mail an dialog@friedenskonzepte.de.



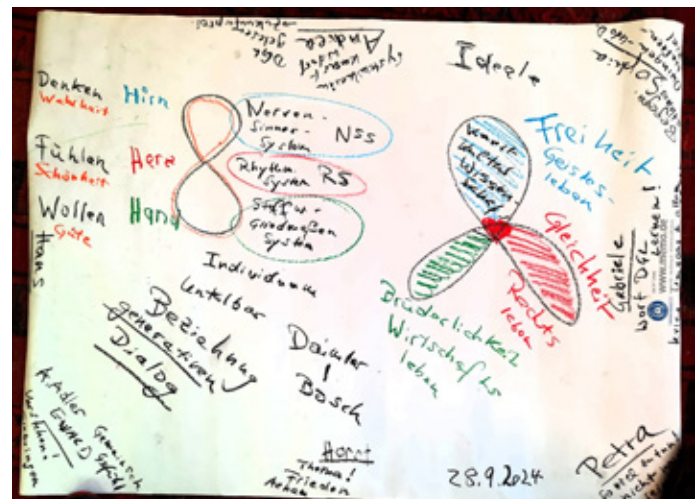
Überlinger Friedenstage 2024 - 12 Statements aus der AG Konflikttransformation

Frieden hat man nicht – Frieden muss man machen

von Brigitte L. Ehrlich

1. Konflikte sind ein unvermeidbarer Bestandteil unseres Zusammenlebens. Sie können belasten und verletzen, aber auch herausfordern zu persönlicher Entwicklung, zur Verbesserung von Beziehungen und zur Neugestaltung der aktuellen Situation. Auch Konflikte zwischen gesellschaftlichen Großgruppen und Staaten sind der Normalfall.
2. Was wir kochen, steht auf dem Tisch zum Essen. Wenn wir Krieg vorbereiten, bekommen wir Krieg. Wenn wir Frieden vorbereiten, bekommen wir Frieden. Frieden hat man nicht, Frieden muss man machen. Friedenslogisches Denken und Handeln sucht Konfrontation in Kooperation zu überführen und bearbeitet alle wichtigen Konfliktdimensionen und Konfliktursachen, um Gewalt zu reduzieren und zu verhindern. Friedenslogik denkt vernetzt - langfristig und handelt präventiv.
3. Wir sind nicht abhängig vom Gegner. Der einzige Ort, an dem wir in völliger Freiheit handlungsfähig sind, liegt in uns selbst. Wir müssen die Initiative ergreifen.
4. Es existieren sehr umfangreiches friedenswissenschaftliches Fachwissen, zahlreiche in der Praxis erprobte und wissenschaftlich evaluierte Methoden und Werkzeuge, um Konflikte gewaltfrei und konstruktiv austragen zu können. Sie müssen bekanntgemacht, erlernt und finanziert werden. Die Mittel für den Zivilen Friedensdienst sind deutlich zu erhöhen.
5. Interesse und Offenheit für die Wirklichkeit und Perspektive des Konfliktpartners sind Bedingung für eine gelingende Konflikttransformation. Sie können erlernt und im Prozess der Konfliktbearbeitung erarbeitet werden.

6. Zentral ist, die Interessen des Gegners wahr- und ernstzunehmen und seine grundlegenden Bedürfnisse wie Sicherheit und Wertschätzung zu respektieren. Interesse und Respekt für die Interessen und Bedürfnisse des Gegners setzt Bewusstheit über die eigenen Motive, Interessen und Bedürfnisse voraus.
7. Dies erfordert eine Kultur des Friedens, die durch Friedensbildung in der gesamten Gesellschaft verankert und permanent weiterentwickelt wird.
8. Frieden ist ständige Aufgabe auf allen Ebenen der Gesellschaft.
9. Politik muss dem Frieden dienen. Friedenslogisch basierte Politik ist immerwährende Aufgabe mit Verfassungsrang. Sie muss Institutionen und Strukturen schaffen, die direkte, kulturelle und strukturelle Gewalt eindämmen und friedliche Kooperation nach innen wie nach außen fördern.
10. Dies erfordert den Schutz der Biosphäre, einklagbare Rechte für alle Lebewesen, die deutliche Reduktion sozioökonomischer Ungleichheit und die Schaffung sozialer Gerechtigkeit.
11. Krieg und Aufrüstung dürfen nicht länger ein Bombengeschäft sein und der Bewältigung ökonomischer Krisen im Sinne der Herrschenden sowie der Umverteilung gesellschaftlich erarbeiteten Reichtums von unten nach oben dienen.
12. Nur wenn wir den Kapitalismus in eine sozialökologische, demokratische Postwachstumswirtschaft überführen, können wir die Menschheit von der Geisel des Krieges befreien und vor einer atomaren Apokalypse bewahren.



Persönliche Eindrücke der Überlinger Friedenstage

Stimmen zur Tagung WIE GEHT FRIEDEN?

Den Vortrag „Friedenslogisches Denken und Handeln“ von Frau Prof. Hanne Margret Birckenbach konnte ich in ihrer Arbeitsgruppe hautnah erleben und nachempfinden.

Jung und Alt (waren) in konzentrierter Aufmerksamkeit beim Thema, die Kälte des Raumes teilweise erwärmend durch liebevolle Achtsamkeit füreinander: „Willst Du meine Jacke haben?“, „Soll ich dir eine Decke besorgen?“ Die Wortmeldungen waren kreativ, gut fundiert und gut durchdacht, teilweise emotional, aber niemals dominant oder gar verletzend. Es wurde geduldig zugehört, keiner fiel dem anderen ins Wort. So konnten die Gedanken frei fließen und sich auf einem Plakat sammeln und das gemeinsame Wollen zum Ausdruck bringen.

Das Fürsorgliche Miteinander war allgegenwärtig während der ganzen Tagung und äußerte sich in Sätzen wie: „Komm, ich zeig dir den Weg“, „Willst Du nicht besser hier (auf meinem Platz) sitzen?“, „Ich habe extra meine neue Kaffeemaschine mitgebracht, möchtest Du einen Kaffee?“ „Wir kommst du zum Veranstaltungsort, willst du mit uns fahren?“, „Nimm dir doch noch etwas! (von den herrlichen Produkten, Spende einer Biobäuerin, die selbst verhindert war, dabei zu sein)“

Die Musik von Aeham Ahmad war auch zusammen mit seiner kongenialen Cello-Kollegin Eva Maria Walle mitreißend, erhebend, geradezu eine Leiter zum Himmel...

Für mich war es ein wunderbares Erleben, ähnlich einer Bahai-Versammlung: wo gleichwürdige Menschen miteinander kommunizieren und kooperieren und an den Geboten Gottes bzw. am Gemeinwohl orientiert sind, die Haltung offen und liebevoll zugewandt ist, die Äußerungen ehrlich, höflich und achtsam, die Organisation reibungslos, umsichtig und friedvoll, Vorträge wissenserweiternd und erkenntnisreich.

Ich danke allen Helfern, die dies ermöglicht haben.

Von Ingrid Strom

Vielen Dank an alle friedensfähigen Menschen die die Bodensee Friedenstage ermöglicht haben - ich kann nur ahnen, was ihr da investiert habt!!

Es waren für mich Tage voller inspirierender, bewegender und berührender Begegnungen & Erfahrungen. Im Workshop entdeckten wir im Austausch, das wir alle sehr konkret in unserem Lebensumfeld über Potential verfügen uns friedentüchtig zu engagieren und friedenslogisch zu handeln (LeserInnenbriefe schreiben, in der Nachbarschaft gemeinsam Lösungen gestalten um z.B. nicht geerntetes Obst fair zu (ver)teilen anstatt es verkommen zu lassen usw.)

Für mich persönlich wurde dort das Thema "Sicherheit neu denken" ein echter Hoffnungsschimmer - dieser konkret durchdachte, sturkturierte, friedenslogische, umfassende Ansatz ist aus meiner Sicht ein sinnvoller, zukunftsfähiger Leitfaden für eine friedensfähige Gesellschaft.

Nach Input für Kopf & Hand war die Lesung & das Konzert von Aeham Ahmad (E.M Walle & C. Goeschel) für mich ein echtes highlight für's Herz & für die Seele - einfach nur berührend & unvergesslich. Aehams Ausstrahlung, seine musikalische, universelle Sprache, seine Überzeugungskraft & Authentizität angesichts seiner persönlichen Biographie, das war erschütternd & gleichzeitig ermutigend.

Hilde Mai (CH)

..... noch einmal ganz herzlichen Dank für eure Einladung zu den Überlinger Friedenstagen 2024, die ich wie gesagt als sehr berührend und wohltuend wirksam, ausbalanciert und bereichernd empfunden habe.

RB

Aufzeichnungen der Tagungen finden Sie auf unserer Webseite [Friedensregion-bodensee.de](https://www.friedensregion-bodensee.de) und auf bereits jetzt auf unserem youtube-Kanal <https://www.youtube.com/@friedensregionbodensee3659>

Die Leuchtkraft von Aeham durfte ich bereits im Konzert 2023 als ZuhörerIn mit Faszination erleben und seine besondere Initiativkraft in seinen Büchern immer wieder wahrnehmen. Dennoch war ich in den Wochen der Konzertvorbereitung sehr gespannt, wie es wohl sein wird, gemeinsamen mit Aeham zu musizieren und auf der Bühne zu stehen. Werden wir vorher alles minutiös durchproben und vorbesprechen? Wird Aeham mir vorher genau sagen, wie ich „seine“ Musik zu spielen habe? Werden wir die Stücke einfach einmal durchspielen und es drauf ankommen lassen? Und dann kam es, wie so oft ganz anders. Die Herzwärme und Sprühkraft von Aeham hat mich sofort eingenommen - das exakt Eingeübte konnte ich „vergessen“ und mich einfach in die besondere Energie einschwingen lassen und die Musik ganz im Zusammenspiel mit Aeham darbieten. Ein äußerst schönes Gefühl, wenn man im musikalischen Zwiegespräch mehr vorbringen kann, als im stillen, vertrauten Kämmerlein - wie z.B. zu spontanen Improvisationen, wie ich sie bisher noch nie auf einer Bühne hab von mir geben lassen.

An seinen Klavier Solo- Stücken berührt mich zutiefst die Art und Weise, wie Aeham sich in seiner Musik von fulminanter Intensität zu maximaler Abspannung, von sanft zu hart, von leidvoll bis ausgelassener Freude, von markanter Rhythmik zu langen Melodiebögen bewegt. Es ist sehr bewegend.

Lauscht man seiner Musik und erlebt seinen Auftritt, versteht man wirklich, was Hoffnung heißt.

Vielen Dank, liebe Menschen der Friedensregion Bodensee, für die Initiierung des Konzertes.

Eva Maria Walle



Wie geht Frieden ?

Friedensfähig statt kriegstüchtig

Frischer später Septembermorgen über dem Hofgut Ren- goldshausen. Habe mich zur Morgenmeditation ein wenig verspätet - will nicht stören - streune über das stille weitläufige Gelände des Gutes. Da und dort Arbeitsgeräusche. Es treibt mich zu den Stallungen. Ein riesengroßes Dach über luftigen Boxen. Sehe die sauberen wunderschönen Rinder. Sehe sie. Und sie stehen nicht auf Betonböden, sondern auf dickem weichen Streu, auf dem sie sich frei ohne Ketten um den Hals bewegen. Sehe Kälbchen übermütige Sprünge machen , sie kommunizieren in kleinen Gruppen miteinander . Die älteren Tiere geben sich offenbar genussvoll der rotierenden Striegelbürste hin.

Es ist Frieden.

Ich nehme ihn mit solcher Intensität wahr und werde erfasst von einer großen Traurigkeit. Trauer darüber, wie es sein kann, wenn Menschen der Natur geschwisterlich begegnen, - daß es so aber fast nirgendwo ist.

Diese Stimmung begleitet mich noch tief hinein in das Seminar von Hans: Soziale Dreigliederung (Rudolf Steiner). Ein Begriff, der trocken daher kommt wie ein verschlossenes Tor. Aber hinter dem Tor nimmt Hans uns Schritt für Schritt an die Hand in eine sich weitende Gedankenwelt, ein Großer Gedanke, der Entwurf eines idealen Gesellschaftsmodells – ein Gedanke, der aber ,wie mir scheint, weltumspannend auf die Möglichkeit wirklichen Friedens weist.

Dann am Abend in der Kirche das Konzert.

Quer über die Tasten des Flügels tobt ein Sturm, hat sich Aehams Hände geliehen. Senkrecht hinauf bis unter das Kirchengewölbe die Stimme eines Menschen, die sich gegen den Krieg erhebt. Machtvoll. Innere Bilder; Wüstenlandschaft, zerstörte Orte, ein Mann, der seine Stimme mit nahezu endlosem Atem weit hinaufschickt in den Himmel. Und jetzt kommt Eva Maria dazu mit ihrem schönen, ernsten Instrument , dem Cello, das nicht weiß wie ihm geschieht, als sie ihm so fremde Klänge und Rhythmen entlockt. Die Klänge der Flügelsaiten und die des Cellos begegnen sich, beginnen miteinander zu tanzen, zu klagen, zu weinen - und zu lachen und Freude zu zaubern.

Zwei so ferne Kulturen. Musik. Kunst, Überbringerin erleb- baren Friedens.

Von Gabriele Lieb-Koltai, Tengen

Großartige Überlinger Friedenstage 2024

Junger Verein für Frieden

von Christian Harms

Auch wenn letztlich viele daran beteiligt waren, ohne die es nicht so gegangen wäre: Ich möchte auf alle Fälle Brigitte Ehrlich und Jürgen Dornis hervorheben, die diese Veranstaltung vorab durchdacht und für die Organisation gesorgt haben, einschließlich der erforderlichen Finanzierbarkeit. Ihnen gilt ganz besonders unser Dank, aber auch so manchen Mitgliedern, die im Zusammenspiel aller für einen wirklich gelungenen Ablauf gesorgt haben. Es war immerhin auch ein Risiko, an solch einer Stätte wie den Demeterhof in Rengoldshausen, mit dem ÖPNV am Wochenende praktisch nicht zu erreichen, die Veranstaltung durchzuführen. Das Hofgut richtet sich auch erst recht neu auf die entsprechende Durchführbarkeit ein. Man kann jetzt sagen – es geht! Die Atmosphäre an diesem Ort sorgt für eine gewisse natürliche Abschirmung gegenüber der Stadtheftik. Längere Wege im Freien gilt es zurückzulegen, in einer wohltuenden landwirtschaftlich geprägten Umgebung. Der Haupt-Veranstaltungsraum, Humussaal genannt, befindet sich in direkter Nachbarschaft der großen luftig überdachten Kuhställe und dahinter liegenden Wiesen.

Die Göttinger Friedenspreisträgerin und bekannte Friedensforscherin Professorin Dr. Hanne-Margret Birckenbach leitete die ÜFT mit einem Vortrag ein, zu dem man am nächsten Tag in einem Workshop mit ihr weiter mit ihr am friedenslogischen Denken und Handeln arbeiten konnte. Es konnte an vier weiteren Workshops mitgemacht werden. Sie waren alle gut besucht. Ich selber musste überraschend wegen eines Notfalls zu Hause auf meine eigene Teilnahme bis zum Nachmittag verzichten. Am späteren Nachmittag fand schließlich die zuvor auf dem Hofgut geprobte Friedensaktion statt, vor wenig stehen bleibenden Passanten am Olberplatz in der Stadt nahe der Franziskuskirche. Die DFG/VK hatte in einem eigenen Transporter einen imposanten aufblasbaren Eyecatcher mitgebracht und aufgestellt (mit den Armen und den Händen hochgehaltenen zerbrochenen Gewehr). Herzlichen Dank hierfür. Immerhin hatte im Übrigen eine teilnehmende nette Freie Journalistin aus Villingen überraschend schnell einen ziemlich langen Artikel zu den ÜFT im SÜDKURIER eingebracht, der für uns vom SK bisher ungewohnt ausführlich und sachlich zutreffend ausfiel.

Besonders hervorheben möchte ich im Übrigen unser junges Mitglied Maria vom Obsthof Lehle in Immenstaad: Obwohl ihr wegen des hohen Arbeitsaufkommens in der Hochzeit der Ernte und mit 2 Kindern zu Hause nicht möglich war, an den

ÜFT selber teilzunehmen, rief sie mich am frühen Morgen des Samstag an, wo sie die Dinge ablegen könnte, die sie gerade hergefahren hat (es war noch niemand Ansprechbares auf dem Hof zu sehen, dann erschien doch noch Frieder). Sie hatte unglaublich viel selbstgebackene Teilchen einschließlich wirklich sehr viel frischgeernteter wunderbarer Äpfel, Birnen, Trauben und Zwetschgen mitgebracht. Unglaublich! Ganz ganz herzlichen Dank dafür, liebe Anna! Es wurde alles sehr gut an- und mitgenommen.

Das eng getaktete Programm am Samstag endete schließlich ohne Frage mit dem Höhepunkt für so viele: dem Konzert mit Aeham Ahmad in der wundervollen und so stimmigen Cello-Begleitung von Eva Maria Walle (Herbar floralis in Mahlsprüden/Hegau). Sie hatten nur recht kurz vorher zusammen etwas üben können. Carlos Göschel trug passende Friedens Texte vor. Die Resonanz in der nahezu vollbesetzten Kirche war wirklich großartig, vielfach von jung und alt Begeisterung bekundend. Anstelle von Eintrittsgeldern fielen die Spenden am Ausgang zu unserer großen Zufriedenheit recht gut aus.

Die Matinée am Sonntag beendete die ÜFT in berührender Weise. Aeham berichtete mit viel Erfahrung und hoher, differenzierter Sachkenntnis über seine in Deutschland gemachten Erfahrungen und Eindrücke. Ich ging beeindruckt, in positivem Sinne beseelt und beschwingt nach Hause. Höchst beeindruckt von dem Menschen Aeham. Vielen Dank ihm, vielen Dank nochmals, Jürgen, auch für die übernommene Moderation, bei der Du Dich zuweilen wieder zutiefst berührt zeigtest vom Schicksal von Aeham und seinem weiteren bisherigen Werdegang.

Ein Dank gilt Frieder für seine Kunstaussstellung mit Bildern, die er zum Verkauf zugunsten der FRB e.V. zur Verfügung gestellt erhalten hatte, ferner Hans für seinen Einsatz zusammen mit Jürgen, wesentliche Teile der ÜFT von einem Profi aufgezeichnet zu bekommen inklusive aller damit verbundenen Rechte. Da die Gesamtkosten einiges höher ausfallen als das zuvor vom Verein zuvor genehmigte Budget hergibt, erklärte sich Hans Steisslinger großzügigerweise bereit, die Differenz zu übernehmen. Auch hierfür herzlichen Dank.

Alles in allem – eine friedliche und friedfertige, zu Frieden mahnende Veranstaltung!

Jürgen Dornis zum Konzert von Aeham Ahmad

„Backstage“ in der Überlinger Franziskanerkirche

Den Star des Abends Aeham Ahmad treffe ich schon beim gemeinsamen Mittagessen der Teilnehmenden der *ÜBERLINGER FRIEDENSTAGE* auf dem Hofgut Rengoldshausen – und wir fallen uns in die Arme. Bei der Friedensaktion „Kein Krieg in unserem Namen“ sind wir noch mit dabei, tauchen unsere Hände in die rote Farbe und schmücken das riesige Monument „Zerbrochenes Gewehr“ mit den Gedanken und politischen Forderungen der Tagungsgäste. Während diese wieder in den Tagungssaal strömen, geht es mit Franzi von der DFG-VK und seinem „Pustegewehr-Transporter“ im Gefolge zur Franziskanerkirche in Überlingens Zentrum.

Der Flügel, ein echter Steinberg wird gerade angeliefert, Aeham haut in die Tasten und ist begeistert, mit dem Konstanzer Pianohändler versteht er sich auf Anhieb, schließlich hatte er vor dem Syrienkrieg ein Musikgeschäft in Damaskus. Auch unsere „Heilkräuter-Cellistin“ Eva Maria Walle (plantawalle) und unser 81jähriger Haustechniker und -historiker Claus Kittsteiner treffen ein, erste Proben beginnen, während Claus die Tontechnik aufbaut und so nebenher das Kirchenmikro repariert, eine ÜFT-Teilnehmerin drapiert Friedensfahnen.

Jeder hat also seine Arbeit und so kann ich schon mal Stühle aufbauen – allerdings nicht lange unbemerkt. „Nein, Opa“ ruft es plötzlich neben mir und Aeham übernimmt den Wagen mit dem hohen Berg von Polsterstühlen. Da hilft kein Protest - und angesichts meiner 2 Op's in diesem Jahr lasse ich ihn gewähren – obwohl er gerade gestern noch auf der Bühne stand. Bald sind wir zu viert: „Pass bloß auf Deine Hände auf, Du musst nachher noch spielen!“ rufe ich zu Eva Maria hinüber. Die Wege sind weit und die Stühle sind schwer, aber irgendwann sind wir doch fertig...



Direkt danach wieder Probe, wie schaffen die das nur? Diese himmlische Musik erfüllt den alten Kirchenraum, mit der Kraft der Musik will er die Welt verändern und Eva Maria vom Demeter-Kräuterhof ist voll dabei, im Hochgefühl richte ich Bücher- und Signiertisch, Hinweisschilder mit Pfeilen und Kundenstopper; Plakate der Friedensaktion lieber in den Kircheneingang als ans „Pustegewehr“, denn draußen hat es zu regnen begonnen, Infos zur FRIEDENSREGION BODENSEE gleich an den Eingang, dann aber raus zu Franzi in den Regen und bald ja auch Pressetermin beim aufblasbaren Friedensmonument. Nicht nur die Technik hat Claus jetzt im Griff, auch das Kirchenmikro klingt einwandfrei. In der Sakristei sitzt Eva Maria, ganz Konzentration. Und Aeham? Er liegt im Nebenraum auf dem nackten Boden und schläft...

Eine Stunde später begrüße ich ihn vor 300 Zuhörern als den Pianisten „aus den Trümmern von Damaskus. 35 Kilo wog er damals, als er sein Klavier im Handkarren auf die zerstörten Straßen und Plätze von Jarmuk in Damaskus geschleppt und für die Hungernden gespielt und gesungen hat. Er hat sich *dem Krieg, der Herrschaft des Todes und der Gewalt einfach verweigert, hat verteidigt, was der Mensch in seinen besten Momenten ist: empfindsam für Schönheit und für seinen Nächsten.*

O-Ton Aeham Ahmad, anno 2015, als er – mit vielen 100.000en im Flüchtlingstreck über die Balkanroute nach Deutschland gekommen war: „*Wir kommen aus der Hölle und wünschen uns nichts mehr als Frieden auf der Welt.*“

Auftritt Aeham, dann im Duett mit Eva; Carlos Göschel liest aus „Ankommen!?:“ „mitreißend, erhebend, geradezu eine Leiter zum Himmel“ – das formuliert eine ZuhörerIn später

– und sie hat es getroffen, ebenso wie der legendäre Bob Marley: „One good thing about music: When it hits, you feel no pain.“ Ja, so fühlt sich ein pazifistischer Herzschuss an. „Hit me with music!“ Immer wieder höre ich unsere Video-Aufzeichnung an - bald wird sie auf unseren youtube-Kanal hochgeladen.



zum Nagasaki-Tag 9.8.2024

Peace Bell Läuten in Heiden (CH)

Die Friedensregion Bodensee war auch in diesem Jahr beim Peace Bell Läuten in Heiden (CH) vor dem Henry-Dunant-Museum dabei. Kay von Mérey, Gründerin und Präsidentin der Circle of Young Humanitarians hielt eine beeindruckende und sehr persönliche Rede, in der sie den Gründer des Internat. Roten Kreuzes Henry Dunant in einem fiktiven Brief ansprach und ihre Sorge um den Zustand der Welt zum Ausdruck brachte.



10. August 2024

Jahresausflug der Friedensregion zu HERBA-SOLARIS in Stockach

Einmal im Jahr bleibt die Friedensarbeit im Hintergrund, und die Mitglieder der Friedensregion treffen Interessierte bei unserem „Betriebsausflug“. Eines unserer Mitglieder hat uns auf seinen Hof bei Stockach eingeladen: seine Frau Eva-Maria Walle betreibt dort einen Kräutergarten und erzählt Gästen viel über die Anzucht, Verkauf und Wirkung ihrer Pflanzen. Dazwischen gibt es Spaziergänge, viele Gelegenheit zum Austausch und Diskutieren, Musik – und ein köstliches von allen zusammengetragenes Buffet. Ein wunderbarer Tag zum Kennenlernen und die heilsame Umgebung zu genießen. Ein großer Dank an unsere Gastgeber.



Konzertlesung in Hannover

Warum Bertha von Suttner friedenspolitisch aktuell bleibt

von Martina Knappert-Hiese

Auch 135 Jahre nach der Erstveröffentlichung von „Die Waffen nieder“ hat der Roman angesichts der irrwitzigen Aufrüstungspolitik in diesem und anderen Ländern nichts an Aktualität verloren. In der unerfüllten Hoffnung, den Ersten Weltkrieg verhindern zu können, hat Bertha von Suttner nicht nur das unvorstellbare Leid der Bevölkerung und die Grausamkeiten in Kriegseinsätzen kritisiert. Darüber hinaus hat sie sich zeitlebens auch für eine gleichberechtigte Anerkennung von Frauen und die Stärkung ihrer gesellschaftlichen Rollen engagiert. Es ist längst erforscht, dass Frauen und Kinder in Kriegen, Krisen, Katastrophen und Konflikten sehr viel stärker als Männer unter der erlebten Gewalt und ihren Folgen leiden. Andererseits wissen wir aus der Friedens- und Konfliktforschung, dass sich kriegerische Auseinandersetzungen eher befrieden lassen, wenn Frauen an den Verhandlungen beteiligt werden. In schwierigen politischen Entwicklungen – wie beispielsweise in Ländern wie Syrien und dem Iran - sind es zudem zu Beginn oftmals Frauen, die sich den Regimen und ihren menschenverachtenden Ideologien furchtlos entgegenstellen. Zwar hat sich auch Deutschland zu einer feministischen Außenpolitik bekannt, doch angesichts unvermindert zunehmender Gewalttaten in familiären und partnerschaftlichen Kontexten scheint es mit der Bereitschaft zu friedlichen Konfliktlösungen bei uns eher schlecht bestellt zu sein. Der deutsche Frauenrat setzt sich deshalb seit Jahren für eine echte Gleichstellung von Frauen ein und fordert beispielsweise inzwischen auch eine feministische Fiskalpolitik. Die Beschäftigung mit Bertha von Suttner kann heutige Politiker*innen also durchaus befähigen zu erkennen, dass Frieden nur mit übergreifenden (intersektionalen) Lösungsansätzen

zu verwirklichen ist, die auf Gewalt und Waffen verzichten.

Am 11.10.24 wurde die die Konzertlesung „Friede auf Erden?“ in diesem Jahr in der Neustädter Hof- und Stadtkirche zu Hannover präsentiert und somit auch wieder für die Ausstellung FRIEDENSKLIMA! geworben. Die anregende Einheit von Text, Bild und Musik, durch die sich „Friede auf Erden?“ besonders auszeichnet, wurde im Nachgang von vielen Besucher*innen explizit gelobt. Zweifelsohne ist durch die Zusammenarbeit der beiden Vereine Capella Santa Croce und Friedensregion Bodensee ein neues kulturelles Format entstanden, das eine qualitativ hochwertige Verbindung von Musik, Literatur und Politik umfasst, von der sich die Zuhörer*innen begeistern ließen. Der Roman „Die Waffen nieder!“ ist in einer aktualisierten Neuauflage verfügbar. Seine Lektüre bereichert unbedingt!



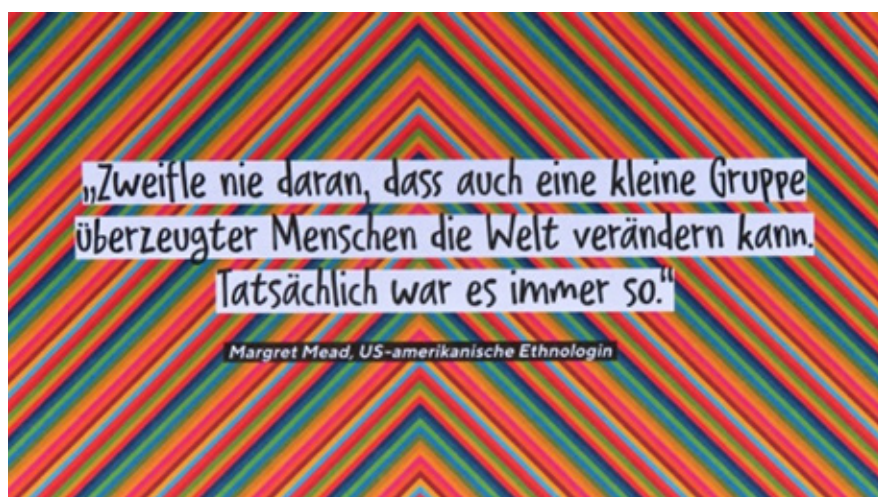
Was kann ich für Frieden tun?

von Frieder Fahrbach

Ich stelle die vielen Stufen in einer Übersicht dar, auf denen jede*r etwas nach seinen/ihren Möglichkeiten für Frieden durch sein / ihr Engagement tun kann:

- Es fängt ganz einfach an: **mitlaufen und teilnehmen zum Kennenlernen** bei einer Aktion, beim Stammtisch, beim Kamingespräch, beim Arbeitskreis. Wo passe ich dazu? Was liegt mir? Was spricht mich an? Info auf der letzten Seite im Newsletter und unter www.friedensregion-bodensee.de/Aktuelles/
- Manchmal ist es gut, mit ganz **praktischen Dingen** zu beginnen: ich kann gut mit IT/PC/Internet/ Social Media und Technik umgehen. Ich kann gut graphisch Flyer/Plakate gestalten. Videoaufzeichnungen von Vorträgen machen und auf youtube stellen. Unbegrenzte Möglichkeiten und sehr wichtig für die Außendarstellung der Friedensregion Bodensee e.V.
- Ich kenne mich mit **Vereins- und Rechtsfragen** aus – grundlegend wichtig!
- Ich habe Spaß an **Fundraising**, Sponsoring und Spendenwerbung – „ohne Moos nix los!“
- Inhaltlich engagieren wir uns auf ganz verschiedenen Ebenen und Feldern: Die Persönlichste: Frieden beginnt in mir selbst: Meditation, gewaltfreie Kommunikation, Resilienz.
- **Aktionen** wie Mahnwachen, Infostände, Demonstrationen organisieren, z.B. Information über die Rüstungsindustrie rund um den Bodensee, Anti-Kriegstag, UNO-Weltfriedenstag, Internationaler Bodensee-Friedensweg u.v.m. bieten gute Gelegenheiten zum Einstieg.
- **Bildungsarbeit**: wie geht Frieden? (>Überlinger Friedenstage), wie geht zivile „Sicherheit neu denken“ statt militärischer Sicherheit?
- **Politische Arbeit** und sozio-ökonomisch-ökologischer Wandel sind ganz wichtig: wie kommen wir zu einer nachhaltigen, nicht wachstumsorientierten Zukunft (zum Beispiel unsere Ausstellung FRIEDENSKLIMA! zu den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen betreuen)?
- Oder bis hin zu was ich zu einem grundsätzlichen **Bewusstseinswandel** beitragen kann?
- Und sicher noch Vieles mehr, was an **eigenen Ideen** eingebracht werden kann. Trauen Sie sich!

Die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt – das Spektrum unserer Friedensarbeit ist so breit, dass sich für jede*n etwas findet. Erkundigen Sie sich einfach: info@friedensregion-bodensee.de



Vivienne Waldrapps Vogelperspektive

I believe we can fly...

von Jürgen Dornis

Da bin ich wieder. Habt Ihr mich etwa vermisst? Einfach keine Zeit gehabt für Euren Newsletter. Und für son' anspruchsvolles Publikum wie Euch NL-Leser fällt mir auch nicht jedes Mal was Neues ein. Weiß ja auch gar nicht, ob Euch mein Geschnattere wirklich interessiert. Fehlt Euch was, wenn Ihr keinen Vogel habt? Für mich geht halt das Vögelleben immer vor. Wir sind jetzt an die zwanzig im Katharinenfelsen und da ist immer was los. Die Jugend ist flügge geworden und wagt schon Erkundungsflüge. Das sieht so einfach aus, aber steckt harte Arbeit hinter. Schließlich muss das Küken ja erst mal an sich selbst glauben, so wie R.Kelly einst gesungen hat: *I believe I can fly / I believe I can touch the sky*

I think about it every night and day / Spread my wings and fly away

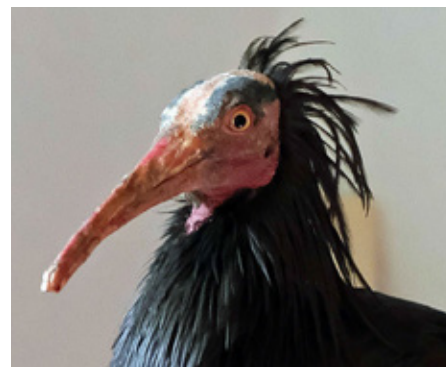
Dazu sind wir Alten da: Vormachen, motivieren, den Glauben vermitteln. Bei Euch scheint das ja nicht mehr so recht zu funktionieren. Glücksforscher Tobias Esch vermisst das „jugendliche Glück der Vorfreude, der Erwartung.“ Stattdessen ist bei Euch Menschen des Kapitalozäns die Zeit der Jugend und des jungen Erwachsenenalters geprägt von Ängstlichkeit, Unsicherheit und wenig Zuversicht für die Zukunft. Worauf sollten sich Eure Jungen denn auch freuen? "Denken wir an die globalen Krisen, denken wir an die planetare Krise, denken wir an Kriege, denken wir aber auch an den Verlust von Werten, auch die Bedrohung von Demokratie (und der) persönlichen Sicherheit, dann der Anteil der sozialen Medien." Dadurch werde die Welt insgesamt zunehmend als feindselig erlebt, so Esch. Das mindere das Empfinden von Glück. Die große Traurigkeit greift Raum: „I

used to think that I could not go on / And life was nothing but an awful song.“

Hört halt auf mit dieser Kakophonie aus Ballerspielen, echten MG-Salven, ungebremstem Extraktivismus, Bombenexplosionen, hate speech und scheinheiligem Politiker*innenlamento!

Aus meiner Vogelperspektive betrachtet, geht Euch der eigene Nachwuchs an Euren ausgeprägten Sitzpolstern vorbei. Die wachsten unter Euren Küken können sich noch nicht mal auf ihren 14. Geburtstag freuen, denn dann werden sie strafmündig. Und bei Klimademos haben sie auch bisher schon erfahren müssen, dass ihre Zukunftsängste, ihre Fragen, ihre Vorschläge wenig bis null Interesse bei denjenigen finden, die bei Euch die Macht und den Reichtum und das Sagen haben. Deren Antwort ist die Fixierung minderjähriger Hände hinterwärts mit Kabelbindern. - Oder das Einreise- und Behandlungsverbot für Kinder aus Gaza, deren halb verhungerte Körper von Euren Waffen (Wollt Ihr da denn auch noch Exportweltmeister werden?) zerfetzt wurden. Kriegstüchtig werdet ihr so tatsächlich – nicht aber zukunfts- oder friedensfähig. Dazu könnt Ihr bei den ÜBERLINGER FRIEDENSTAGEN nachlesen....

I believe I can fly. Aber mit Eurem ganzen Wohlstandsmüll schafft Ihr das take off niemals. Gewogen und zu schwer befunden. Ihr braucht im Übrigen auch keine Boeing zum Fliegen. Hallo, das mit dem Fliegen ist eine *Metapher!* Aber wer von Euch wirklich noch Visionen hat (von einer besseren Welt oder so) den schickt Ihr ja – nach entsprechenden Wartezeiten - zum Psycho zur Medikamentierung; vielleicht kann mannfrau



Im Alten Ägypten galt der Waldrapp als Lichtbringer und Verkörperung des menschlichen Geistes – in Deutschland und weiten Teilen Europas hingegen als Delikatesse; er wurde während des 30jährigen Krieges ausgerottet. Erst in unserem Jahrhundert begann seine Wiederansiedlung in Europa, seit 2017 auch in Heiligenberg und Überlingen. Die Waldrappdame Vivienne ist das Maskottchen unseres Vereins und bereichert unseren Newsletter mittlerweile doch recht regelmäßig mit ihrer Kolumne.

ja das Asphaltgrau Eurer Vorgärten tatsächlich nur noch mit Psychopharmaka ertragen. *Ja früher* waren nicht nur die Wiesen, Vorgärten und die Schals von Claudia Benedikta Roth viel bunter, die farbenfrohen Hippies sangen mit Janis Japlin *Freedom is just another word for nothing have to loose.* *Ja früher* gab es mehr orange im Straßenbild, nicht nur von Hare Krishna; orange gilt als stimmungsaufhellend und steht in Indien für selbstlosen Dienst, Mönchtum und Entsagung. Aber Ihr erklärt die mit den orangen Westen zu Klimaterroristen und macht kurzen Prozess. Vielleicht solltet Ihr erst mal zusammen schnattern. Und schnäbeln. Und fliegen. Nein, nicht auf Steuerzahlerkosten mit der Flugbereitschaft der Bundeswehr zu EM-Spielen, Herr Scholz und Minister*innen! Das mit dem Fliegen ist eine *Metapher.* *I believe we can fly. No Boeing no cry.*

von Prof. i.R. Dr. Albert Fuchs, Meckenheim

Abschreckung*

Wie lassen sich Kriege verhindern?

Fragt der Fachjournalist den Mann vom Fach.

*Abschreckung, Abschreckung und nochmals Abschreckung,
durch glaubhafte militärische Abschreckung!*

Verkündet der Militäranalytiker und Sicherheitspolitiker.

*Aber müsste dann nicht die herrschende „Kriegskultur“
längst Schnee von vorgestern sein?*

*Da Abschreckung doch seit eh und je und allseits
zur Kriegs-Verhütung propagiert und praktiziert wird?*

Hätte der Interviewer nachhaken können.

Gewiss, zu Krieg wird's immer noch mal kommen.

Dann gilt es, halt Krieg zu führen –

Krieg, um Abschreckung (wieder) herzustellen.

Würde darauf der Fachmann vermutlich erklären.

*Verstehen wir richtig: Abschreckung ist also angesagt,
um Krieg zu verhindern, Krieg aber ist – „unter Umständen“ -
erforderlich, um Abschreckung (wieder) herzustellen?*

Klingt ziemlich unverständlich, jedenfalls widersprüchlich.

Finden die Frau und der Mann wie du und ich.

Na ja, ihr müsst schon glauben und vertrauen,

dass unsereins weiß, was zu tun ist.

Beharrt der Mann vom Fach, in Kanzel-Diktion.

*Hm, das mag sich für Sie ja rechnen, aber für unsere Sicherheit?
Und überhaupt: Was wird daraus, wenn die Gegner, die Feinde,
unsere Abschreckungs-Maßnahmen als Bedrohung einschätzen –
und sich - zur Sicherstellung ihrer Abschreckung gegen uns -
gar prophylaktisch auf Krieg kaprizieren?*

Geben unbeeindruckt die von unten zu bedenken.

Zugegeben, dann wird's schwierig, sehr schwierig!

Bleibt nur die Hoffnung auf eigene Abschreckungs-Überlegenheit.

Manche Kollegen und Kolleginnen meinen allerdings,

dann und damit hätten wir ein unlösbares Sicherheitsdilemma.

Zeigt sich der Fachmann ansatzweise einsichtig.

*Ach, wenn doch alle Abschreckungs-Apostel und -Gläubige
wenigstens ansatzweise so einsichtig wären und ehrlich –*

*dann hätten wir ein Problem, das vielleicht lösbar ist,
wenn man es als solches sieht und anerkennt.*

Meint der Autor dieses fiktiven Austauschs.

*Albert Fuchs, angeregt durch Marc von Lüpkes Interview mit dem Militäranalytiker Franz-Stefan Gady, t-online, 25.10.2024

https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/krisen/id_100509440/russland-gegen-die-nato-so-sollte-sich-deutschland-vor-putin-verteidigen.html

Aktuelles

► **Tiefenökologie sieht die Erde als ein lebendes System.** Sie sieht den Menschen nicht als Krone der Schöpfung, sondern eingebunden in das Netz des Lebens. Eine Radiosendung von Geseko von Lüpke: <https://www.ardaudiothek.de/episode/radiowissen/gemeinsinn-widerstandskraft-in-schwierigen-zeiten/bayern-2/94597418/>

► Auf der **Website des Netzwerkes Tiefenökologie** gibt es inspirierende Informationen, zahlreiche Literaturempfehlungen und aktuelle Veranstaltungen: <https://tiefenoekologie.de/>

► **Tiefenökologie vs. das Anthropozän** Die Tiefenökologie formuliert eine radikale Frage: Können wir unser Leben neu definieren, so dass das Beste für die Natur auch das Beste für uns ist? David Rothenberg bei der Bundeszentrale politische Bildung mit einer Einführung: <https://www.bpb.de/themen/umwelt/bioethik/265763/tiefenoekologie-vs-das-anthropozan/>

► **NAHOSTKONFLIKT:** Michael Lüders Beitrag zur Diskussion und zur eigenen Meinungsbildung anlässlich der neuesten Kriegssituation in Nahost: <https://www.youtube.com/watch?v=qnB7yzd1-OQ>
<https://www.youtube.com/watch?v=Muy1PgBP4jw>

► **Die Vorgeschichte des Gaza-Konflikts erklärt einiges.** Und das abscheuliche Hamas-Massaker rechtfertigt keinen Vernichtungskrieg: [«Der 7. Oktober 2023 ist an allem schuld»: falsch! - infosperber](#)

► **Nahost-Konflikt militärisch nicht lösbar** Krieg ist für alle Beteiligten furchtbar und außerdem wenig zielführend. Frieden ist einzig mit Diplomatie machbar: Plädoyer im Nahost-Konflikt: <https://taz.de/Plaedoyer-im-Nahost-Konflikt!/6034837/>

► **FRIEDEN UND SICHERHEIT für eine zukunftsfähige Welt**
Peace for Future trägt zu einer neuen Friedenskultur bei, die Menschen zusammenbringt und die Sicherheit aller in den Fokus rückt: <https://www.peace4future.de/>

► **SEKEM - Economy of Love: Ganzheitlich nachhaltige Entwicklung fördern**
Economy of Love ist ein Zertifizierungsstandard für Produkte, die in der gesamten Lieferkette nachhaltig, ethisch und transparent sind. Wir glauben, dass verantwortungsbewusste Verbraucher und Produzenten durch ein trans-

parentes Wirtschaftssystem die Natur aktiv schützen und sicherstellen können, dass jeder Mensch in der Lieferkette fair entlohnt und vor Ausbeutung geschützt wird. Economy of Love ist auch eine Gemeinschaft von Unternehmen, Bauernhöfen und Verbrauchern, die daran arbeiten, eine Wirtschaft zu schaffen, die auf Respekt und Mitgefühl gegenüber Mensch und Natur basiert:

<https://sekem.com/de/index-de/>

► **Andreas Zumach feiert 70. Geburtstag: Unverdrossen friedensbewegt**

Einst organisierte er die großen Friedensdemos im Bonner Hofgarten, schrieb dann Jahrzehnte für die taz. Jetzt klärt Zumach über den Ukrainekrieg auf und ist immer wieder als unser Gast auf Veranstaltungen am Bodensee, so zuletzt beim Bodensee-Friedensweg:

<https://taz.de/Andreas-Zumach-feiert-70-Geburts-tag!/6025831&cs=Zumach/>

► **Dazu eine Sammlung verschiedener Artikel über die Friedensbewegung:**

<https://taz.de/Friedensbewegung!/t5013814/>

► **Impulspapiere von Sicherheit neu denken- immer wieder inspirierend**

„In einer bedrohlichen Zeit ist das neue Impulspapier 'Sicherheits-Strategien neu denken' ganz ausgezeichnet. Wir müssen – wo wir können – Gewalt stoppen und überwinden. Wir brauchen Fairness gegenüber anderen Erdteilen. Wir müssen kooperieren statt rivalisieren!“

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Ehrenpräsident des Club of Rome

<https://www.sicherheitneudenken.de/impulspapiere-2/>

► **Militarisierung Deutschlands: Der Wunsch nach Weltmacht** Kanonen gegen den Krieg - und Marschflugkörper und Hyperschallwaffen auch! Wir sagen NEIN!

- und werden unseres dazu tun, dieses NEIN! in die Öffentlichkeit zu tragen! Der [Friedensrat Markgräflerland](#) ruft zu Widerstand gegen die Aufrüstung Deutschlands auf:

<http://www.friedensrat.org/pages/themen/militarisierung-deutschlands-der-wunsch-nach-weltmacht.php>

► **„Die Ukrainer werden behandelt wie Kanonenfutter.“** Der langjährige ARD-Journalist Patrik Baab recherchierte im Donbas zur Rolle der Medien im Krieg und schreibt: „Die Presse wird zum zentralen Kriegstreiber.“ Diese provozierende Aussage versucht Baab, in seinem neuen Buch zu begründen. Da große Medien über diese Sicht kaum informieren,

Aktuelles

dokumentiert Infosperber aktuelle Aussagen von Baab dazu aus einem Gespräch mit den «Nachdenkseiten»: [«Die Ukrainer werden behandelt wie Kanonenfutter» - infosperber](#)

► Minderjährige bei der Bundeswehr: Zivilisatorisch rückständig

Minderjährige in der Bundeswehr dürfen den Bundestag nicht wählen, aber Töten lernen – das ist absurd. Sie sind nichts anderes als Kindersoldat:innen.: <https://taz.de/Minderjaehrige-bei-der-Bundeswehr/!6022795/>

► Aus Furcht vor der AfD lieber nichts gegen Rechtsextremismus sagen

– so geht es immer mehr gemeinnützigen Vereinen. Rechtsextreme nutzen ein schwaches Gesetz, um sie mundtot zu machen. Was wir dagegen unternehmen können, schreibt Campact-Vorstand Dr. Felix Kolb. Weiter Infos unter: [Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Hate Speech - Campact](#)

► Die Menschen, die am wenigsten zur globalen Erderwärmung beitragen, trifft die Klimakrise oft besonders hart. Das ist aktuell besonders in Ostafrika zu sehen.

Drei Jahre lang hatte es hier nicht geregnet. Fünf Regenzeiten sind komplett ausgefallen. Besonders davon betroffen waren die Grenzgebiete von Kenia, Somalia und Äthiopien. Durch die Jahrhundert-Dürre sind mehr als 80 Prozent der Nutztiere verendet. Die Folgen für die Menschen sind kaum zu ermessen. Hunger, Armut, Krankheiten und Hoffnungslosigkeit prägen die Region. Spendenmöglichkeit unter: [Sicher online spenden - für Caritas international \(caritas-international.de\)](#)

► Der Climate- Handprint ist die Ergänzung des CO2-Fußabdrucks

um unsere Handlungen. Er zeigt und misst, was wir für das Klima tun und was wir sein lassen, um es zu schützen. Wir vergrößern ihn durch unsere eigenen Handlungen und unsere Unterstützung von Veränderungen in der Gesellschaft. Wo und wie kann unser Handprint wachsen? Ziel des Climate-Handprint- Portals ist es, neue Sichtweise zu vermitteln und zu zeigen, welches die positiven Auswirkungen ihres klimafreundlichen Handelns in den unterschiedlichsten Bereichen ihres Lebens ins Zentrum rückt. <https://www.climate-handprint.de/>

► Wandel mit Hand und Fuß - Ideen geben, Strategien aufzeigen, Mut machen

Test von German Watsch und Brot für die Welt. Handabdruck-Engagement setzt immer an Strukturen, Regeln,

Kriegsmüde – das ist das dümmste von allen Worten,

die die Zeit hat. Kriegsmüde sein, das heißt müde sein des Mordes, müde des Raubes, müde der Lüge, müde der Dummheit, müde des Hungers, müde der Krankheit, müde des Schmutzes, müde des Chaos. War man je zu all dem frisch und munter? ... Kriegsmüde hat man immer zu sein, das heißt nicht nachdem, sondern ehe man den Krieg begonnen hat.

Karl Kraus, Schriftsteller

Rahmenbedingungen oder Gesetzen an, um Nachhaltigkeit bleibend und für viele Personen zu verankern. Alle können dabei helfen – und am besten klappt es gemeinsam: <https://www.handabdruck.eu/>

► 45 amerikanische Ärzte und Krankenschwestern waren Augenzeugen in Gaza.

Angesichts ihrer erschütternden Erlebnisse wollen sie nicht länger schweigen: „Jeder weitere Tag, an dem wir Waffen und Munition an Israel liefern, bedeutet einen weiteren Tag, an dem Frauen durch unsere Bomben zerfetzt und Kinder durch unsere Kugeln getötet werden.“ Schon am 25.Juli 2024 informierten sie US-Präsident Biden über ihre Erlebnisse. Infosperber hat die Deutsche Übersetzung veröffentlicht: <https://www.infosperber.ch/politik/welt/us-aerzte-in-gaza-schreiben-an-biden-beenden-sie-den-wahnsinn/>

WE WANT YOU

Für unsere Präsenz auf Facebook und Instagram brauchen wir dringend sachkundigen und kreativen Support.

Wer hat Lust uns dabei zu unterstützen und der Friedensbewegung am Bodensee zu mehr Öffentlichkeit zu verhelfen?

Infos unter frbfahrback@aol.com oder unter Telefon 08382-715 93 17

21. September UNO Weltfriedenstag

Friedens räume Lindau und Friedensregion Bodensee widmen schon seit Jahren dem UNO-Weltfriedenstag am 21.9. eine Veranstaltung am Lindauer Hafen. Dieses Jahr mit einer Skulptur der DFG-VK (Dt.Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner), die uns kostenlos als Blickfang zur Verfügung gestellt wurde. An der von Tourist*innen stark bevölkerten Hafensperrmauer war



dies ein echter Blickfang. Am Infostand konnten sich Passant*innen über Sicherheit neu denken informieren – ein Konzept der Ev. Landeskirche Baden mit einem Szenario von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik.

Am Sonntag, 22.9. gestaltete Pfarrerin Margit Walterham von der Ev. St.Stephanskirche auf der Lindauer Insel gemeinsam mit der Friedensregion einen Gottesdienst unter dem Thema "Opfer von Kriegen sind nicht nur die Getöteten und Verletzten, sondern wir alle".



IMPRESSUM

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Hohle Str. 36, 88662 Überlingen
Redaktion Martina Heise M.A. (ViSdP)

- Internet:** www.friedensregion-bodensee.de
- E-Mail:** frb.newsletter@gmail.com
- Facebook:** www.facebook.com/groups/1375301249210262/
- Instagram:** www.instagram.com/friedensregionbodensee/
- Youtube:** <https://www.youtube.com/channel/UCDBGsIBXvz20sAjyZ-dMaQ>

Wenn Sie den Newsletter be- oder abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse. Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen. Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.
Gestaltung: Andrea Künst, info@mediashape.de
Fotos: FRB

Vorstandsteam

- Jürgen Dornis Kassenführung, Finanzen, Spenden, NL Redaktionsteam
- Frieder Fahrbach Vereinsführung, NL Redaktionsteam, FRIEDENSKLIMA!, Bodensee-Friedensweg
- Christian Harms Schriftführung
- Christl Haussühl-Hetz Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Fachbeirat:

- Ursula Carle Fachbeirätin, Schulische Friedensbildung
- Brigitte Ehrich Fachbeirätin, Überlinger Friedenstage, AK Friedensbildung, Moderation und Prozessbegleitung
- Claus Kittsteiner Fachbeirat, Militär und Klima, Geflüchtete Lesbos
- Martina Knappert-Hiese Fachbeirätin, intersektionale feministische Außenpolitik
- Bernd Wipper Fachbeirat, „Sicherheit neu denken“, Kontakt zu DFG/VK und zu Kirchen

assoziiert:

- Martina Heise Redaktion Newsletter, FRIEDENSKLIMA!